



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Angewandte Psychologie

SwissFlexWork 2014

Repräsentative Befragung der Schweizer Erwerbstätigen zur Verbreitung von mobiler Arbeit und Home Office

Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung (ifk)

Autor:

Dr. Johann Weichbrodt

johann.weichbrodt@fhnw.ch

Tel: 062 957 24 83

www.fhnw.ch/aps/ifk

Olten, Juli 2014

Unter Mitarbeit von:

Alexandra Tanner, B.Sc.

Martin Steffen, lic. phil.

Prof. Dr. Hartmut Schulze



im Auftrag der Initiative
"Home Office Day Schweiz"
www.homeofficeday.ch

Zitiervorschlag:

Weichbrodt, J. (2014). *SwissFlexWork 2014: Repräsentative Befragung der Schweizer Erwerbstätigen zur Verbreitung von mobiler Arbeit und Home Office*. Bericht, 14 S. Olten: Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW.

Verfügbar unter: http://www.fhnw.ch/aps/ifk/projekte/aktuelle-projekte/swiss_flex_work/

Zusammenfassung

Um detaillierte Erkenntnisse zur Verbreitung von mobiler Arbeit und Home Office zu erlangen, wurden 1'819 Erwerbstätige in der Deutsch- und Westschweiz zum Thema Arbeitsmobilität befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass nur etwas weniger als die Hälfte der Schweizer Erwerbstätigen aufgrund ihrer Arbeitsaufgabe nicht mobil arbeiten können. Ein knappes Viertel arbeitet bereits regelmässig mobil und ein weiteres gutes Viertel macht dies entweder nur selten, oder möchte es nicht, oder kann nicht aufgrund fehlender Technik oder Erlaubnis.

Personen im Alter zwischen 40 und 54 Jahren arbeiten am häufigsten mobil und Männer etwas mehr als Frauen. In der Agglomeration wird deutlich mehr mobil gearbeitet, auf dem Land dagegen deutlich seltener. Selbständig Erwerbstätige arbeiten deutlich mehr mobil als Arbeitnehmende; bei den Arbeitnehmenden hängt die Verbreitung mobiler Arbeit stark von der Unternehmensgrösse ab: In Grossunternehmen, aber auch in ganz kleinen Unternehmen (bis 9 Mitarbeitende) ist mobiles Arbeiten mehr verbreitet als in kleinen und mittleren Unternehmen. Auffällig ist, dass es in allen Branchen mindestens ein Drittel der Erwerbstätigen gibt, die prinzipiell von der Aufgabe her mobil arbeiten könn(t)en.

Gut drei Viertel aller Arbeitsstunden in der Schweiz werden am üblichen Unternehmensstandort geleistet. Am zweitmeisten wird allerdings bereits zu Hause gearbeitet (ca. 8% aller Arbeitsstunden), gefolgt von der Arbeit bei Kunden vor Ort (ca. 7%) sowie der Arbeit unterwegs (knapp 3%). Ein grosser Teil der Arbeitsstunden, die ausserhalb vom Unternehmensstandort geleistet werden, geht allerdings auf die Arbeit von Selbständigen zurück.

Die Gruppe der selbständig zu Hause Arbeitenden ausgenommen, macht etwas mehr als ein Viertel (27%) der Schweizer Erwerbstätigen regelmässig Home-Office-Tage, und zwar im Schnitt 0.8 Tage pro Woche (oder 3.5 Tage im Monat). Dies summiert sich auf etwa 40 Millionen Home-Office-Tage im Jahr.

Home Office ist besonders beliebt bei Personen mit Kindern im Haushalt: Mehr als jede/r dritte Mutter oder Vater arbeitet zumindest ab und zu von zu Hause aus. Ähnlich verbreitet ist Home Office auch bei allein lebenden. Bei Personen, die als Paar ohne Kinder leben, ist der Anteil Home-Office-Nutzer allerdings etwas geringer (nur jeder Fünfte).

Die Erwerbstätigen lassen sich anhand der Verteilung ihrer wöchentlichen Arbeitsstunden auf unterschiedliche Orte in fünf prägnante Typen einteilen:

- "Company stationary", also überwiegend am selben Ort im Unternehmen, arbeitet ungefähr die Hälfte aller Erwerbstätigen.
- Ein Sechstel lässt sich als typische "home office user" beschreiben: Mehr als die Hälfte der Zeit wird im Unternehmen gearbeitet, aber daneben auch viel zu Hause. Dies sind insbesondere Personen mit Kindern im Haushalt und mit einem längeren Arbeitsweg.
- Ein weiteres Sechstel gehört zum Typ "company mobile" und beschreibt Erwerbstätige, die ebenfalls überwiegend im Unternehmen arbeiten und zusätzlich noch an anderen Orten (z.B. an weiteren Unternehmensstandorten oder bei Kunden), aber praktisch nicht zu Hause. Dies betrifft ebenfalls recht viele Personen mit Kindern im Haushalt, aber überwiegend Männer.
- Die beiden weiteren Typen "customer based" (Arbeit überwiegend beim Kunden) sowie "home based" (Arbeit überwiegend zu Hause) machen je ungefähr 5 Prozent der Erwerbstätigen aus.

Inhalt

1) Vorgehen und Methode	3
2) Verbreitung mobiler Arbeit	3
3) Demografische und regionale Unterschiede	4
4) Arbeits- und organisationsbezogene Unterschiede	5
5) Verteilung der Arbeit je Ort	9
6) Arbeit im Home Office	10
7) Typisierung der Personen nach Arbeitsmobilität	12

1) Vorgehen und Methode

Obwohl bereits viele Befragungen zur Verbreitung mobil-flexibler Arbeit durchgeführt wurden, blieben einzelne Details – wie beispielsweise die genaue Anzahl Tage, die im Home Office gearbeitet wird – bislang noch unbekannt. Das Patronat der Initiative "Home Office Day Schweiz" entschied sich daher, eine repräsentative Befragung zum Thema in Auftrag zu geben.

Befragt wurden 1'819 erwerbstätige Personen (Angestellte, Lehrlinge, sowie Selbständige) im Alter von 15 bis 64 Jahren in der Deutsch- und Westschweiz. Befragungszeitraum war April und Mai 2014. Die Teilnehmenden wurden via Online-Panel der InterVista AG rekrutiert. Die Stichprobe wurde anhand mehrerer demografischer Kriterien so zusammengestellt und gewichtet, dass sie annähernd repräsentativ ist für die Erwerbstätigen in der Deutsch- und Westschweiz. Unterrepräsentiert ist zum einen die Gruppe der Erwerbstätigen ohne Berufsausbildung (nur obligatorische Schulzeit) und zum anderen junge Arbeitnehmende (bis 25). Da die Befragten aus einem Online-Panel rekrutiert wurden, ist es ausserdem möglich, dass die Verbreitung mobiler Arbeit allgemein etwas überschätzt wird, da eine generelle Online-Affinität der Stichprobe anzunehmen ist. Detaillierte Angaben zur Repräsentativität der Stichprobe finden sich im Anhang.

Im Jahre 2013 gab es gemäss der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) des Bundesamtes für Statistik (BFS) unter der ständigen Wohnbevölkerung in der Schweiz ungefähr 4'309'000 Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64. Alle Werte beziehen sich im Folgenden auf diese Grundmenge¹. Erwerbstätige sind nach BFS definiert als Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben. Nicht hinzugezählt werden Erwerbslose, Personen in Aus- und Weiterbildung (Studierende, die nicht nebenher arbeiten), sowie die Arbeit im eigenen Haushalt oder ehrenamtliche Tätigkeiten.

2) Verbreitung mobiler Arbeit

Mobiles Arbeiten wurde definiert als *Arbeit unabhängig von einem festen, üblichen Arbeitsort (also z.B. unterwegs, beim Kunden, zu Hause) mittels mobiler Arbeitsgeräte (z.B. Laptop, Smartphone, Tablet etc. mit mobilem Internetanschluss)*. Bei der Frage standen folgende Antworten zur Auswahl:

Tabelle 1: Antwortmöglichkeiten zur Verbreitung mobiler Arbeit

Antwortmöglichkeiten	Kurzform
ist aufgrund meiner Arbeitsaufgabe nicht möglich	nicht möglich
wäre von der Aufgabe her möglich, mein Arbeitgeber erlaubt es aber nicht	nicht erlaubt
wäre von der Aufgabe her möglich, es fehlt mir aber die technische Ausstattung	Technik fehlt
wäre möglich, ich möchte es aber nicht	möchte nicht
ist möglich und ich praktiziere es eher selten (1x pro Monat oder seltener)	selten
ist möglich und ich praktiziere es des Öfteren (mehrmals pro Monat)	des Öfteren
ist möglich und ich praktiziere es sehr häufig (mehrmals pro Woche)	sehr häufig

Bezogen auf die gesamte Stichprobe (stellvertretend für alle Erwerbstätigen in der Schweiz) ergibt sich die in Abbildung 1 gezeigte Verteilung.

Die Ergebnisse zeigen, dass nur für knapp die Hälfte aller Erwerbstätigen (47%, ca. 2 Millionen Personen) mobiles Arbeiten aufgrund ihrer Arbeitsaufgabe nicht möglich ist. Die andere Hälfte der Erwerbstätigen teilt sich auf in ein knappes Viertel (23%, ca. 1 Million), die mindestens mehrmals pro Monat mobil Arbeiten, sowie ein weiteres gutes Viertel (30%, ca. 1.3 Millionen), die entweder nur sehr selten mobil arbeiten, oder es aus verschiedenen Gründen nicht wollen oder nicht können. Auffallend ist der überraschend kleine Anteil Personen, die explizit nicht mobil arbeiten wollen (7% der Beschäftigten, ca. 300'000 Personen), wobei anzunehmen ist, dass auch unter denjenigen, die aufgrund ihrer Arbeitsaufgabe nicht mobil arbeiten können, viele sind, die es auch nicht möchten.

¹ Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt, also inklusive der über 64jährigen sowie der Grenzgänger/innen betrug 2013 knapp 4.9 Millionen.

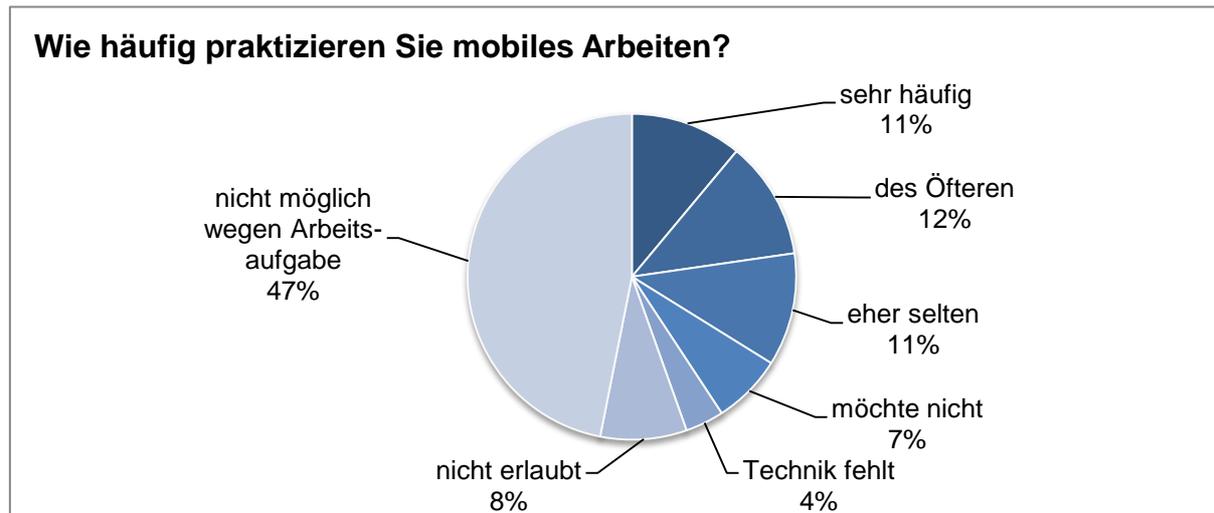


Abbildung 1: Verbreitung mobiler Arbeit in der Schweiz

Die Ergebnisse könnten zu der Annahme verleiten, dass das Potenzial für mobiles Arbeiten heute bereits ausgeschöpft ist, weil es für einen so grossen Teil der Erwerbstätigen nicht möglich ist und der Rest es zum grossen Teil bereits macht. Hierbei muss beachtet werden, dass

- aufgrund des Strukturwandels und der absehbaren Technologieentwicklung der Anteil der Erwerbstätigen, denen es aufgrund der Arbeitsaufgabe nicht möglich ist, in Zukunft wahrscheinlich kleiner werden wird,
- es auch in sehr "stationären" Jobs zukünftig einen zunehmenden Anteil Arbeit geben wird, der ortsunabhängig geleistet werden kann (Beispiel: E-Learning-Programme über neue Fahrvorschriften für ansonsten ortsgebundene Tramführerinnen oder Busfahrer)
- und eine Steigerung mobiler Arbeit auch durch eine "Intensivierung" geschehen kann, d.h. dass mehr Menschen in Zukunft "sehr häufig" mobil arbeiten, welche dies momentan nur "des Öfteren" oder "eher selten" tun.

3) Demografische und regionale Unterschiede

Die Verbreitung mobiler Arbeit lässt sich nun anhand verschiedener demografischer Kriterien beschreiben. Zunächst konnten Unterschiede bezüglich Geschlecht und Alter gefunden werden:

Tabelle 2: Demografische Unterschiede in der Verbreitung mobiler Arbeit

		mobiles Arbeiten						
		nicht möglich	nicht erlaubt	Technik fehlt	möchte nicht	selten	des Öfteren	sehr häufig
Erwerbstätige gesamt (ca. 4'309'000 Personen)		46.9%	8.5%	3.8%	6.9%	11.2%	11.7%	11.0%
M/F	Männer	40.2%	9.3%	3.3%	7.7%	11.9%	15.6%	12.0%
	Frauen	55.9%	7.3%	4.3%	5.9%	10.2%	6.6%	9.7%
Alter	15-24 Jahre	61.5%	14.9%	6.1%*	3.8%*	9.6%*	1.8%*	2.4%*
	25-39 Jahre	42.9%	10.3%	5.1%	7.4%	16.9%	10.1%	7.3%
	40-54 Jahre	46.5%	4.7%	3.3%	8.0%	8.6%	13.1%	15.9%
	55-64 Jahre	47.4%	11.5%	1.8%	5.2%	9.4%	15.4%	9.3%

* Werte beruhen auf den Angaben von weniger als 20 Personen und sind daher vorsichtig zu interpretieren

Männer arbeiten demnach öfter mobil als Frauen. Dieser Unterschied ist aber zumindest zu einem Teil darauf zurückzuführen, dass deutlich mehr Frauen in Jobs arbeiten, in denen mobiles Arbeiten nicht möglich ist.

Mobiles Arbeiten ist des Weiteren überdurchschnittlich verbreitet in der Altersgruppe der 40- bis 54jährigen. Die äusserst geringen Werte für die Altersgruppe der 15- bis 24jährigen fallen natürlich ins Auge. Hierbei ist zunächst zu bedenken, dass nur junge *Erwerbstätige* befragt wurden, also keine Studierenden. Unter den Studierenden ist mobiles Arbeiten möglicherweise stärker verbreitet. Darüber hinaus müssen die Ergebnisse mit Vorsicht interpretiert werden, da in dieser Kategorie in der Stichprobe nur relativ wenig Befragte waren. Relativ sicher scheint aber zu sein, dass für junge Erwerbstätige mobiles Arbeiten häufiger entweder nicht möglich oder nicht erlaubt ist als für ältere.

In der Stichprobe lassen sich ausserdem einige regionale Unterschiede finden:

Tabelle 3: Regionale Unterschiede in der Verbreitung mobiler Arbeit

		mobiles Arbeiten						
		nicht möglich	nicht erlaubt	Technik fehlt	möchte nicht	selten	des Öfteren	sehr häufig
Erwerbstätige gesamt (ca. 4'309'000 Personen)		46.9%	8.5%	3.8%	6.9%	11.2%	11.7%	11.0%
Wohn- region	Westschweiz	47.8%	3.1%*	1.8%*	10.6%	9.4%	10.6%	16.7%
	Alpen/Voralpen	49.1%	8.1%	6.1%	5.6%*	10.8%	10.0%	10.3%
	Mittelland West	50.2%	7.2%	4.3%	5.5%	13.4%	12.2%	7.2%
	Mittelland Ost	42.8%	14.7%	4.1%	5.0%	11.4%	13.6%	8.4%
Wohn- typ	Stadt	47.5%	10.7%	3.7%	4.9%	11.3%	9.9%	11.9%
	Agglomeration	39.7%	6.5%	4.8%	5.9%	10.7%	18.8%	13.6%
	Land	54.8%	5.8%	2.6%*	12.8%	11.4%	6.8%	5.8%

* Werte beruhen auf den Angaben von weniger als 20 Personen und sind daher vorsichtig zu interpretieren

Mobiles Arbeiten scheint in der Westschweiz mehr verbreitet zu sein als in der Deutschschweiz. Gleichzeitig gibt es in der Westschweiz einen etwas höheren Anteil derjenigen, die explizit nicht mobil arbeiten möchten. Im östlichen Mittelland dagegen gibt es mehr Erwerbstätige, die angeben, dass mobiles Arbeiten ihnen nicht erlaubt wird. Die Unterschiede sind aber insgesamt recht klein.

Deutlichere Unterschiede gibt es dagegen, wenn man die Befragten danach unterteilt, ob sie in der Stadt, in der Agglomeration oder auf dem Land leben. In der Agglomeration ist mobiles Arbeiten am meisten verbreitet, auf dem Land am wenigsten. Auf dem Land ist auch der Anteil Personen, die explizit nicht mobil arbeiten möchten am höchsten.

Fazit: Mobiles Arbeiten ist am stärksten verbreitet bei Erwerbstätigen zwischen 40 und 54 Jahren. Ausserdem arbeiten Männer etwas mehr mobil. Für Frauen ist mobiles Arbeiten häufiger von der Arbeitsaufgabe her nicht möglich. Gleiches gilt auch für die Gruppe der jungen Erwerbstätigen (bis 15 Jahren). Den jungen ist es zudem auch öfters nicht erlaubt.

In der Westschweiz scheint mobiles Arbeiten geringfügig stärker verbreitet zu sein als in der Deutschschweiz. Deutliche Unterschiede gibt es zwischen Stadt-, Agglomerations- und Landbevölkerung: In der Agglomeration wird deutlich mehr mobil gearbeitet, auf dem Land dagegen deutlich seltener.

4) Arbeits- und organisationsbezogene Unterschiede

Tabelle 4 zeigt die Unterschiede in der Verbreitung mobiler Arbeit bezogen auf Erwerbsgruppen und Unternehmensgrössen. Bei der Verbreitung mobiler Arbeit gibt es erwartungsgemäss grosse Unterschiede zwischen selbständig Erwerbstätigen sowie Arbeitnehmenden: Selbständige arbeiten deutlich mehr mobil (mehr als zwei Fünftel arbeiten des Öfteren oder sehr häufig mobil). Unter den Selbständigen gibt es viel weniger, denen es aufgrund der Arbeitsaufgabe nicht möglich ist (nur etwa ein Fünftel). Gleichzeit gibt es viel mehr, die explizit nicht mobil arbeiten möchten (auch etwa ein Fünftel).

Bei den Arbeitnehmenden können trotz kleiner Stichprobenzahlen einige Unterschiede aufgezeigt werden, was die Unternehmensgrösse angeht: Mobiles Arbeiten ist verbreitet in Grossunternehmen, und vermutlich auch in Mikrounternehmen (bis 9 Beschäftigte). In kleinen und mittleren Unternehmen (10 bis 249 Beschäftigte) ist mobiles Arbeiten dagegen deutlich weniger verbreitet und vor allem überdurchschnittlich häufig nicht erlaubt.

Tabelle 4: Unterschiede nach Erwerbsgruppe und Unternehmensgrösse

		mobiles Arbeiten							
		nicht möglich	nicht erlaubt	Technik fehlt	möchte nicht	selten	des Öfteren	sehr häufig	
Erwerbstätige gesamt (ca. 4'309'000 Personen)		46.9%	8.5%	3.8%	6.9%	11.2%	11.7%	11.0%	
Erwerbsgruppe	Selbständige (ca. 593'000)	19.4%	0.0%	2.1%	21.7%	13.5%	23.3%	20.0%	
	Arbeitnehmende (ca. 3'717'000)	50.2%	9.5%	4.0%	5.2%	10.9%	10.4%	9.9%	
	Firmen- grösse	Mikro (2-9)	44.2%	4.9%*	3.9%*	7.0%*	6.4%*	7.4%*	26.1%*
		Klein (10-49)	48.1%	18.1%*	6.2%*	5.4%*	11.4%	5.3%*	5.5%*
		Mittel (50-249)	55.4%	12.3%	5.2%*	2.6%*	10.8%	6.4%	7.4%
		Gross (>249)	49.1%	7.4%	3.0%	5.7%	11.6%	13.5%	9.7%

* Werte beruhen auf den Angaben von weniger als 20 Personen und sind daher vorsichtig zu interpretieren

Unterschiede in der Verbreitung mobiler Arbeit liessen sich auch zwischen unterschiedlichen Wirtschaftszweigen finden (siehe Tabelle 5). Die Stichprobe wurde nicht gesondert nach Branchen quotiert, daher sind manche Branchen nicht oder in nur sehr geringer Zahl vertreten (z.B. Land-/Forstwirtschaft, Bauwesen, Gastgewerbe). Die Branchenzugehörigkeit wurde neu so gruppiert, dass in jeder Branchengruppe mindestens 100 Personen sind. Branchen, die weniger Personen aufwiesen, wurden unter "andere" zusammengefasst.

Tabelle 5: Branchenunterschiede

		mobiles Arbeiten						
		nicht möglich	nicht erlaubt	Technik fehlt	möchte nicht	selten	des Öfteren	sehr häufig
Erwerbstätige gesamt (ca. 4'309'000 Personen)		46.9%	8.5%	3.8%	6.9%	11.2%	11.7%	11.0%
Branche	Industrie, Herstellung von Waren, Energie	65.1%	6.8%*	4.1%*	3.4%*	8.8%	7.1%	4.8%*
	Handel, Reparaturen, Verkehr, Lagerei, Logistik	50.6%	17.0%*	2.6%*	2.4%*	6.6%	17.4%	3.5%*
	Informations- und Kom- munikationstechnologien	9.5%	5.6%*	1.5%*	18.7%*	18.0%	28.2%	18.5%
	Banken, Versicherungen, Immobilien	38.8%	12.9%	4.0%*	9.4%*	16.6%	11.0%	7.3%*
	Öffentliche Verwaltung, Sicherheit	55.0%	10.8%	5.4%*	9.2%	7.8%	6.7%*	5.2%*
	Unterrichtswesen; Bildung, und Forschung	47.5%	5.0%*	1.8%*	6.7%*	13.6%	11.5%	14.0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	56.6%	4.2%*	2.8%*	4.4%*	8.2%	5.6%*	18.2%*
	andere	46.2%	6.3%	5.7%	5.8%	12.3%	9.3%	14.5%

* Werte beruhen auf den Angaben von weniger als 20 Personen und sind daher vorsichtig zu interpretieren

Auffällig an den Prozentwerten ist, dass in keiner Branche der Anteil der Personen, die aufgrund ihrer Arbeitsaufgabe nicht mobil arbeiten können, grösser als zwei Drittel ist. Anders gesagt: Selbst in eher

"stationären" Branchen wie Industrie oder Gesundheitswesen gibt es mindestens ein Drittel der Erwerbstätigen, die mobil arbeiten könn(t)en.

Dennoch fällt die Verbreitung mobiler Arbeit über die Branchengruppen sehr unterschiedlich aus: Am meisten mobil gearbeitet wird (erwartungsgemäss) in der Informations- und Kommunikationstechnologie, sowie in der Branchengruppe Unterrichtswesen, Bildung, Forschung. Eher wenig mobil arbeiten dagegen die Erwerbstätigen in den Branchen Industrie, Herstellung von Waren, Energieerzeugung sowie in der öffentlichen Verwaltung. In den übrigen Branchengruppen ergibt sich – auch aufgrund der kleinen Stichprobenzahlen – leider kein klares Bild.

Schliesslich lässt sich die Verbreitung mobiler Arbeit noch aufschlüsseln nach den Tätigkeiten der Befragten. Hierbei wurden zwei Fragen zur Charakterisierung der Arbeitsaufgabe herangezogen:

- Zum einen sollten die Befragten auf einer 11er-Skala einschätzen, woraus ihre Arbeit besteht, von "100% intensivem Austausch mit Kollegen/Kunden/Partnern" bis hin zu "100% ungestörter/konzentrierter Einzelarbeit". Dazwischen gab es Abstufungen auf den 10er-Prozent-Werten. Die Befragten wurden anschliessend kategorisiert in drei Typen: überwiegend Austausch (mind. 70%), überwiegend Einzelarbeit (mind. 70%), und ein gemischtes Aufgabenprofil (alle anderen). Knapp die Hälfte aller Befragten gehört zum Typ "überwiegend Austausch", etwa ein Drittel ist der gemischte Typ und der Rest arbeitet überwiegend in Einzelarbeit.
- Zum anderen wurde gefragt, ob und wenn ja wie häufig die Teilnehmenden "interkontinental zusammenarbeiten" müssen, also über mehrere Zeitzonen hinweg kommunizieren müssen. Hierbei gab es die Antwortmöglichkeiten "nie", "selten (1x pro Monat oder weniger)", "des Öfteren (mehrmals im Monat)" sowie "sehr häufig (mehrmals pro Woche)". Jeweils die beiden ersten und die beiden letzten Antwortmöglichkeiten wurden zusammengefasst: Etwa ein Sechstel der Befragten arbeitet "des Öfteren" oder "sehr häufig" interkontinental zusammen. Unsere Ausgangshypothese war hier, dass mobiles Arbeiten besondere Vorteile für diese Berufsgruppe gibt, weil sich z.B. Gespräche am frühen Morgen oder spät in der Nacht gut von zu Hause aus führen lassen.

Tabelle 6: Unterschiede nach Aufgabentyp

		mobiles Arbeiten						
		nicht möglich	nicht erlaubt	Technik fehlt	möchte nicht	selten	des Öfteren	sehr häufig
Erwerbstätige gesamt (ca. 4'309'000 Personen)		46.9%	8.5%	3.8%	6.9%	11.2%	11.7%	11.0%
Aufgabentyp	überw. Austausch (ca. 2'051'000)	50.9%	8.3%	2.7%	3.7%	9.5%	10.7%	14.3%
	gemischt (ca. 1'439'000)	43.9%	9.1%	5.0%	6.1%	13.0%	14.7%	8.2%
	überw. Einzelarbeit (ca. 814'000)	42.3%	7.9%	4.2%*	16.5%	12.1%	9.1%	7.9%
interkont. Zus.arbeit	nie oder nur selten (ca. 3'589'000)	50.4%	6.3%	3.9%	7.5%	11.2%	10.1%	10.7%
	des Öfteren bis häufig (ca. 720'000)	29.5%	19.4%	3.0%*	4.2%*	11.3%	19.9%	12.6%

* Werte beruhen auf den Angaben von weniger als 20 Personen und sind daher vorsichtig zu interpretieren

Erwerbstätige, deren Arbeit aus überwiegend intensivem Austausch besteht, arbeiten etwas häufiger mobil als der Durchschnitt. Beschäftigte, die mehrheitlich Einzelarbeit verrichten, dagegen etwas seltener. Interessant ist, dass es in der Gruppe der Einzelarbeiter ausgesprochen viele gibt, die explizit nicht mobil arbeiten wollen.

Unter den Erwerbstätigen, die regelmässig über mehrere Zeitzonen hinweg kommunizieren müssen, ist mobiles Arbeiten erwartungsgemäss etwas stärker verbreitet. Hier fällt auf, dass fast einem Fünftel dieser Erwerbstätigen das mobile Arbeiten nicht erlaubt ist. Hier wird ein Entwicklungspotenzial sichtbar.

Mit mobilem Arbeiten und Home Office ist es auch möglich, die Hauptverkehrszeiten (HVZ, „Pendler-
spitzen“ am Morgen und am Abend) zu meiden. Diejenigen Teilnehmenden, die mobil arbeiten können
(alle "möchte nicht", "selten", "des Öfteren" und "sehr häufig") wurden daher gefragt, ob sie die Mög-
lichkeit nutzen, mittels mobiler und flexibler Arbeitsweise die Hauptverkehrszeiten zu vermeiden. Ab-
bildung 2 zeigt die Antworthäufigkeiten.

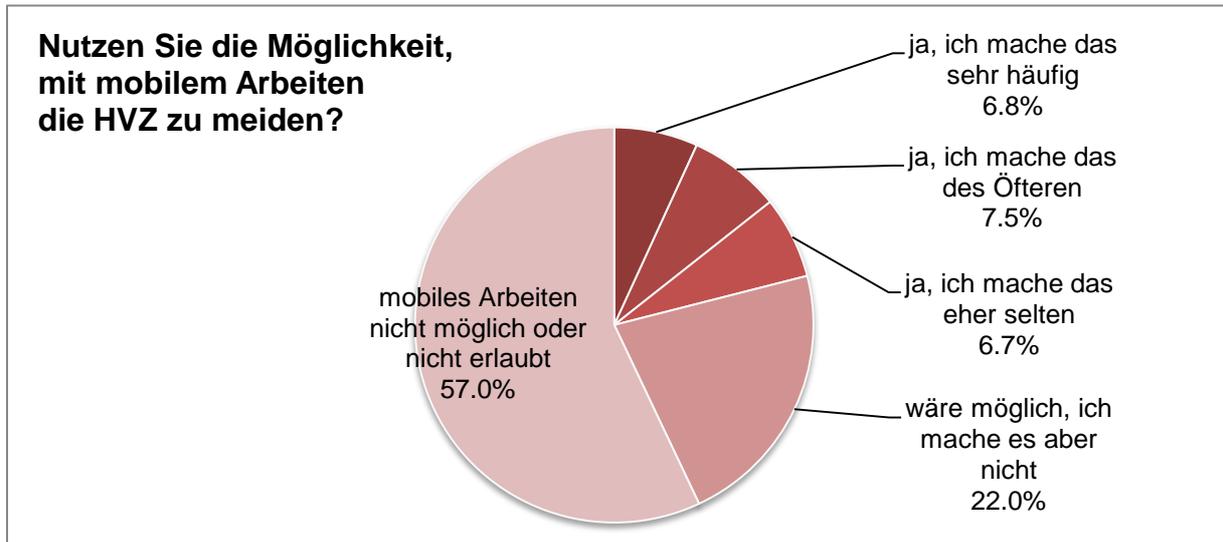


Abbildung 2: Mobiles Arbeiten als Mittel zur Vermeidung der Hauptverkehrszeiten (HVZ)

Es zeigte sich (erwartungsgemäss) ein positiver Zusammenhang zwischen der Häufigkeit mobilen Arbeitens und der Häufigkeit der HVZ-Vermeidung (Korrelation von $r = 0.38$): Personen die sehr mobil arbeiten, vermeiden die HVZ häufiger. Unter den HVZ-Vermeidern (alle, die "sehr häufig" oder "des Öfteren" die HVZ meiden, insgesamt ca. 14 Prozent der Erwerbstätigen oder 616'000 Personen) sind etwas mehr Männer, besonders viele Selbständige und besonders viele Erwerbstätige, die viel bei Kunden vor Ort arbeiten. Sie haben ausserdem einen etwas längeren Arbeitsweg (36 Minuten gegenüber 33 Minuten beim Rest). Diejenigen, die die HVZ (obwohl möglich) nicht oder nur selten meiden, haben allerdings einen noch längeren Arbeitsweg (38 Minuten). Der lange Arbeitsweg alleine ist also nicht Anreiz genug, mit mobiler Arbeit die HVZ zu meiden.

Fazit: Selbständig Erwerbstätige arbeiten deutlich mehr mobil als Arbeitnehmende. Gleichzeitig gibt es unter den Selbständigen auch mehr, die dies explizit nicht möchten. Bei den Arbeitnehmenden hängt die Verbreitung mobiler Arbeit stark von der Unternehmensgrösse ab: In Grossunternehmen, aber auch in ganz kleinen Unternehmen (bis 9 Mitarbeitende) ist mobiles Arbeiten mehr verbreitet als in kleinen und mittleren Unternehmen. Hier ist es zudem überdurchschnittlich häufig nicht erlaubt (obwohl von der Aufgabe her möglich).

Branchenunterschiede liessen sich aufgrund der Stichprobe nur beschränkt feststellen. Mobiles Arbeiten scheint am deutlichsten verbreitet zu sein in der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie in der Branchengruppe Unterricht/Bildung/Forschung. Auffällig ist aber, dass es in allen Branchen mindestens ein Drittel der Erwerbstätigen gibt, die prinzipiell von der Aufgabe her mobil arbeiten könn(t)en.

Unterschiede in der Verbreitung mobiler Arbeit lassen sich auch am Aufgabentyp festmachen: Erwerbstätige, deren Arbeit überwiegend aus intensivem Austausch besteht, arbeiten mehr mobil als solche, deren Arbeit überwiegend als konzentrierter Einzelarbeit besteht. Gleiches gilt für Personen, die häufig über mehrere Zeitzonen hinweg kommunizieren müssen. Hier wurde allerdings auch ein Entwicklungspotenzial deutlich, weil vielen von ihnen mobiles Arbeiten nicht erlaubt ist.

Nur ein relativ kleiner Teil der Erwerbstätigen (ca. 14%) nutzt mobile Arbeit, um die Hauptverkehrszeiten zu meiden. Allerdings gibt es einen positiven Zusammenhang: Je mehr mobil gearbeitet wird, desto mehr werden auch die Hauptverkehrszeiten gemieden.

5) Verteilung der Arbeit je Ort

Die Befragten sollten Angeben, wie viele Stunden sie typischerweise während einer Woche arbeiten und an welchen unterschiedlichen Orten diese geleistet werden. Zunächst ist interessant, wie viele Personen überhaupt zu Hause, unterwegs, im Co-Working-Space etc. arbeiten (unabhängig von der Anzahl Stunden). Da die kleinste mögliche Zeitangabe (ausser null) im Fragebogen 0.5 Stunden waren, beschreibt dieser Anteil also die Anzahl Personen, die mindestens eine halbe Stunden pro Woche an den jeweiligen Ort arbeiten.

Tabelle 7: Anteil Personen und mittlere Anzahl Stunden für unterschiedliche Arbeitsorte

Arbeitsort	Erwerbstätige, die mindestens einen Teil ihrer Arbeit an diesem Ort erbringen		Mittlere Anzahl Std. pro Ort
	Anteil	ungefähre Anzahl	
am üblichen Unternehmensstandort (z.B. Büro, Fabrik, Laden, Schule, etc.)	89.8%	3'869'000	33.8 h
an einem oder mehreren weiteren Unternehmensstandorten (z.B. Aussenstelle, Verwaltung, Lager, etc.)	15.4%	664'000	6.7 h
zu Hause	32.7%	1'409'000	8.1 h
unterwegs (im Auto, Zug, etc.)	18.6%	801'000	5.8 h
beim Kunden vor Ort	21.8%	939'000	13.8 h
draussen (z.B. Baustelle, landwirtschaftliches Feld, etc.)	5.4%	233'000	9.7 h
in einem Co-Working-Space oder in einem tage- oder stundenweise gemieteten Büro	0.9%*	39'000*	4.5 h*
an einem anderen Ort	6.4%	276'000	10.0 h

* Werte beruhen auf den Angaben von weniger als 20 Personen und sind daher vorsichtig zu interpretieren

In Tabelle 7 geben die Mittelwerte in der letzten Spalte an, wie viele Stunden im Mittel am jeweiligen Ort gearbeitet wird, und zwar bezogen auf den Anteil, der überhaupt dort arbeitet. Diese Werte wurden nicht auf Vollzeitäquivalente hochgerechnet, geben also die genaue Anzahl Stunden an. Zu beachten ist allerdings, dass es bei der mittleren Stundenanzahl eine hohe Streuung gibt, d.h. es gibt jeweils auch viele Personen, die *sehr viel* oder *sehr wenig* an diesen Orten arbeiten.

Lesebeispiel für Tabelle 7: Etwa 19% der Schweizer Erwerbstätigen arbeiten mindestens 30 Minuten pro Woche unterwegs. Dies entspricht gut 800'000 Personen. Im Mittel arbeiten diese Personen etwa 5.8 Stunden pro Woche unterwegs, wobei es hier grosse Schwankungen gibt, da einige Personen, wie bspw. Taxifahrer, nahezu die gesamte Arbeitszeit unterwegs verbringen.

Aus der Summe der Prozentanteile wird bereits deutlich, dass es viele Personen gibt, die im Laufe der Woche an mehreren Orten arbeiten. Dies wird in Abschnitt 7 nochmals aufgenommen, indem aus der individuellen Verteilung verschiedene Arbeitsmobilitätsprofile gebildet werden.

Zunächst soll der Blick jedoch auf die Gesamtheit aller geleisteten Arbeitsstunden gerichtet werden (siehe Abbildung 3): Zusammengenommen ergibt die Frage nach den Arbeitsstunden

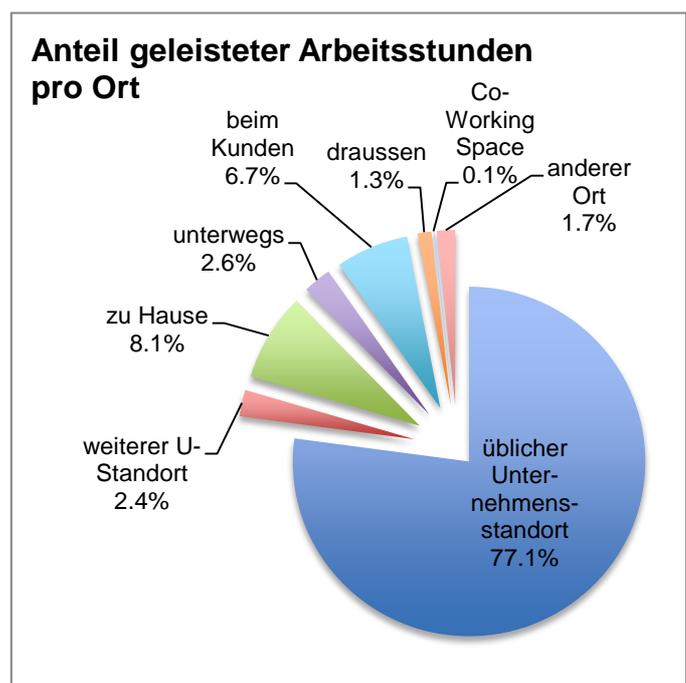


Abbildung 3: Anteil Arbeitsstunden pro Ort (alle Erwerbstätigen)

pro Ort ein Bild über den Anteil geleisteter Arbeitsstunden in der Schweiz je Arbeitsort. Hieraus ist ersichtlich, dass ca. 8% aller Arbeitsstunden in der Schweiz im Home Office erbracht werden und knapp 3 Prozent unterwegs. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass ein Grossteil der Stunden im Home Office durch Selbständige erbracht werden, die zu Hause ihren Firmensitz haben. Dies wird deutlich, wenn man die die Stundenanteile nach Erwerbsgruppen aufschlüsselt (siehe Abbildung 4).

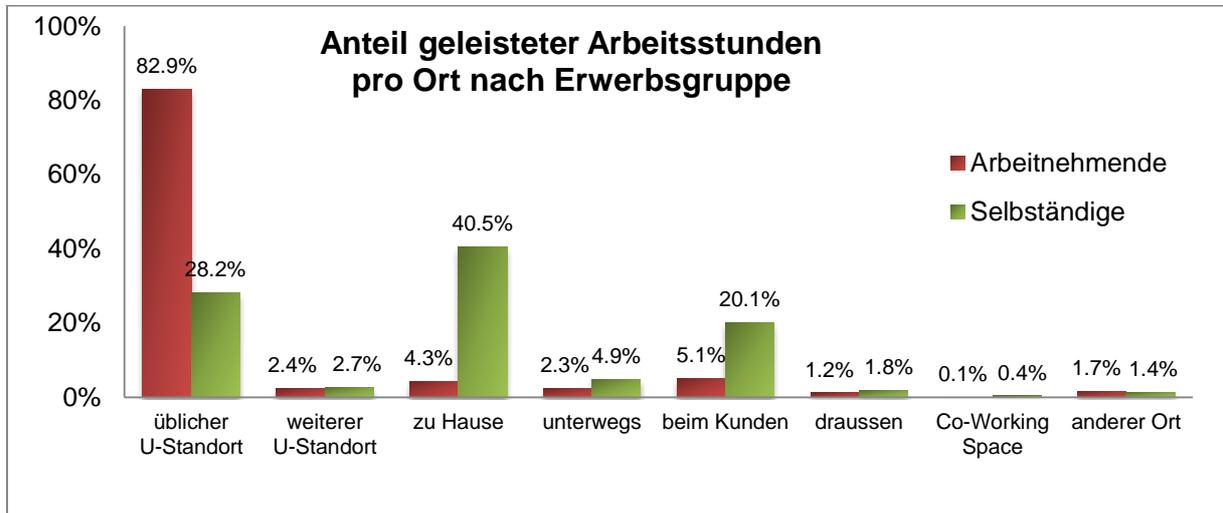


Abbildung 4: Anteil geleisteter Arbeitsstunden pro Ort nach Erwerbsgruppe

Für die *Arbeitnehmenden* in der Schweiz (ca. 3.7 Millionen oder 86% der Erwerbstätigen) lässt sich also sagen, dass sie mehr als vier Fünftel ihrer Arbeitszeit am üblichen Unternehmensstandort verbringen, während ca. 17% der Zeit an anderen Orten verbracht wird – mit den grössten Anteilen beim Kunden (5%) sowie zu Hause (4%). Für die *Selbständigen* (ca. 0.6 Millionen Personen) zeigt sich, dass ihre Arbeit insgesamt stärker auf verschiedene Orte verteilt ist. Am meisten wird zu Hause gearbeitet (zwei Fünftel aller Arbeitsstunden). Selbständige arbeiten zudem deutlich mehr beim Kunden sowie auch etwas mehr unterwegs als Angestellte.

Fazit: Gut drei Viertel aller Arbeitsstunden in der Schweiz werden am üblichen Unternehmensstandort geleistet. Am zweitmeisten wird zu Hause gearbeitet (ca. 8% aller Arbeitsstunden), gefolgt von der Arbeit bei Kunden vor Ort (ca. 7%) sowie der Arbeit unterwegs (knapp 3%). Ein grosser Teil der Arbeitsstunden, die ausserhalb vom Unternehmensstandort geleistet werden, geht auf die Arbeit von Selbständigen zurück. Arbeitnehmende leisten nur etwa 4% ihrer Stunden zu Hause, etwa 5% beim Kunden und etwa 2% unterwegs.

6) Arbeit im Home Office

Alle Personen, die mindestens einen Teil ihrer wöchentlichen Arbeitsstunden zu Hause leisten (32.7% der Befragten), wurden anschliessend nach der Häufigkeit von tagweisem Home Office gefragt:

"Bitte geben Sie an, wie häufig Sie üblicherweise einen „Home-Office-Tag“ machen. Gemeint ist jeweils ein ganzer Tag Arbeit von zu Hause aus, so dass kein Arbeitsweg anfällt."

Aus den Antworten ergibt sich für jede Person ein durchschnittlicher Wert pro Woche. Wenn dieser Wert grösser als 0 ist, wurde die Person als "macht HO-Tage" klassifiziert. Dies traf für 30.4% der Befragten zu. Die durchschnittliche Anzahl Tage, die im Home Office gearbeitet werden, wurde anschliessend immer nur für den Anteil Personen berechnet, der auch tatsächlich HO-Tage macht.

Beim Anteil der Personen, die HO-Tage machen, sowie bei der mittleren Anzahl HO-Tage pro Woche gibt es erwartungsgemäss grosse Unterschiede zwischen Selbständigen und Arbeitnehmenden: Deutlich mehr Selbständige arbeiten deutlich mehr Tage im Home Office als Arbeitnehmende. Bei den Selbständigen lassen sich wiederum zwei weitere Gruppen unterscheiden: solche, als ihren Haupt-Arbeitsort "zu Hause" angegeben haben und solche, die hauptsächlich an einem anderen Ort (Unter-

nehmensstandort, aber auch bei Kunden) arbeiten. Ausserdem gibt es auch unter den Arbeitnehmenden noch eine kleine Gruppe, welche zu Hause den Haupt-Arbeitsort hat ("Teleheimarbeit"):

Interessant ist der Vergleich zwischen den Selbständigen, deren Haupt-Arbeitsort nicht zu Hause ist, und den Arbeitnehmenden: Von den ersteren arbeiten zwar deutlich mehr ab und zu im Home Office als von den Arbeitnehmenden. Die mittlere Anzahl Tage, die sie im Home Office verbringen, ist allerdings nicht deutlich höher. Dies deutet darauf hin, dass es bei Anbindung an einen Unternehmensstandort eine Art Optimum an Tagen gibt, die pro Woche im Home Office verbracht werden.

Tabelle 8: Anteil Home Office und HO-Tage für verschiedene Erwerbsgruppen

		ungefähre Anzahl Personen	Home-Office-Tage			
			machen HO-Tage	HO-Tage pro Woche		
Erwerbstätige gesamt		4'309'000	30.4%	1.3		
Erwerbsgruppe	Arbeitnehmende gesamt (inkl. Auszubildende)		3'717'000	24.7%	0.8	
	Arbeitnehmende mit Haupt-Arbeitsort "zu Hause" (Teleheimarbeit)		45'000	96.7%*	2.8	
	Selbständige gesamt		593'000	78.4%	2.6	
	Haupt-Arbeitsort	nicht zu Hause		364'000	66.5%	0.9
		zu Hause ("Heimarbeitende")		229'000	90.9%*	3.9

*Dass diese Werte nicht bei 100% liegen, hängt vermutlich mit Fehlinterpretationen der Antwortmöglichkeiten seitens der Befragten zusammen. Bspw. ist es denkbar, dass ein Selbständiger, der sein Unternehmen zu Hause angemeldet hat, dies trotz deutlicher Instruktion als den "üblichen Unternehmensstandort" auffasst und daher dort 100% seiner Arbeitsstunden angibt. Diese Person würde dann aufgrund des Screenings gar nicht erst nach Home-Office-Tagen gefragt werden.

Für die in der Tabelle 8 letztgenannte Gruppe der "Heimarbeitenden", also die selbständig zu Hause Arbeitenden, kann angenommen werden, dass ihnen kein alternativer Arbeitsort zur Verfügung steht. Diese Personen sparen somit auch keine Reisezeiten oder Emissionen aufgrund ihrer Tätigkeit zu Hause. Wenn man diese Gruppe von der Stichprobe ausnimmt, lässt sich die Gesamtzahl Home-Office-Tage in der Schweiz errechnen. Bei der Anzahl HO-Tage pro Jahr müssen Ferien und Feiertage abgezogen werden; es wurden daher 46 Arbeitswochen pro Jahr gezählt.

Tabelle 9: Gesamtzahl HO-Tage im Jahr

	ungefähre Anzahl Personen	Home-Office-Tage		
		machen HO-Tage	HO-Tage pro Woche	HO-Tage pro Jahr
Erwerbstätige ohne "Heimarbeitende"	4'080'000	27.1%	0.8	36.5

In der Schweiz machen also etwa 1.1 Millionen Personen (27.1% von 4.08 Millionen) pro Jahr durchschnittlich 36.5 Home-Office-Tage, was auf eine Gesamtsumme von etwas mehr als 40 Millionen Home-Office-Tagen pro Jahr hinausläuft.

Gravierende Unterschiede bei der Verbreitung von Home Office zwischen verschiedenen demografischen Gruppen (Geschlecht, Alter, Regionen etc.) wurden entweder nicht gefunden oder sie wurden bereits unter dem Stichwort "Verbreitung mobiler Arbeit" erfasst und im Abschnitt 3 beschrieben.

Ein interessanter Zusammenhang wurde allerdings gefunden, und zwar zwischen Home Office und Familienstatus (siehe Tabelle 10): Von den Erwerbstätigen mit Kindern im Haushalt arbeiten überdurchschnittlich viele im Home Office (36%), und zwar etwas mehr Väter als Mütter. Auch unter der Gruppe der allein lebenden gibt es einen überdurchschnittlich hohen Anteil Home-Office-Nutzer (32%). Bei der Gruppe derjenigen, die mit Partner/in, aber ohne Kinder im Haushalt leben, liegt der

Anteil allerdings deutlich unter dem Durchschnitt (20.3%). Bei den letztgenannten beiden Gruppen gab es nur geringfügige Geschlechterunterschiede. Bei allen Gruppen ist die durchschnittliche Anzahl Tage Home Office ähnlich (0.6 bis 0.9 Tage pro Woche).

Tabelle 10: Verbreitung von Home Office nach Familienstatus

		ungefähre Anzahl Personen	Home-Office-Tage		
			machen HO-Tage	HO-Tage pro Woche	
Erwerbstätige ohne "Heimarbeitende"		3'954'000	27.1%	0.8	
Familie	allein lebend	894'000	31.8%	0.6	
	als Paar lebend (ohne Kinder)	1'376'000	20.3%	0.8	
	mit Kindern im Haushalt	866'000	35.6%	0.8	
	Ge- schlecht	Mütter	290'000	32.7%	0.9
		Väter	576'000	37.0%	0.7

Fazit: Die Gruppe der "Heimarbeitenden" ausgenommen, macht etwas mehr als ein Viertel (27%) der Schweizer Erwerbstätigen regelmässig Home Office, und zwar im Schnitt 0.8 Tage pro Woche (oder 3.5 Tage im Monat). Dies summiert sich auf etwa 39 Millionen Home-Office-Tage im Jahr.

Home Office ist besonders beliebt bei Personen mit Kindern im Haushalt: Mehr als jede/r dritte Mutter oder Vater arbeitet zumindest ab und zu von zu Hause aus. Ähnlich verbreitet ist Home Office auch bei allein lebenden. Bei Personen, die als Paar ohne Kinder leben, ist der Anteil Home-Office-Nutzer geringer (nur jeder Fünfte). Alle Gruppen arbeiten im Schnitt etwa zwischen 0.6 und 0.9 Tagen pro Woche im Home Office.

7) Typisierung der Personen nach ihrer Arbeitsmobilität

Die Angaben zu den geleisteten Stunden je Ort lassen sich verwenden, um unterschiedliche Arbeitsmobilitätstypen zu bilden. Basierend auf einer explorativen Clusteranalyse wurden insgesamt acht verschiedene Typen gebildet (in Klammern der jeweilige Anteil unter allen Erwerbstätigen):

- "*Company stationary*" beschreibt Erwerbstätige, die mindestens 95% ihrer Arbeitszeit am Unternehmensstandort verbringen, und gleichzeitig 95% am *üblichen* Unternehmensstandort. Diese Personen arbeiten also so gut wie immer am gleichen Ort (50.5% aller Erwerbstätigen).
- Der Typ "*home office user*" beschreibt den "typischen" Home-Office-Nutzer: Mindestens die Hälfte der Zeit wird im Unternehmen gearbeitet, zusätzlich wird von zu Hause aus gearbeitet, und zwar mindestens 5%, was ca. 2 Stunden pro Woche oder 1 Tag im Monat entspricht (16.5%).
- Die Gruppe "*company mobile*" umfasst Erwerbstätige, die zwischen dem üblichen Unternehmensstandort und weiteren Orten wechseln (z.B. weiterer Unternehmensstandort oder beim Kunden vor Ort), jedoch nur wenig (unter 5%) zu Hause arbeiten (16.4% aller Erwerbstätigen).
- "*Customer based*" sind Erwerbstätige, die mehr als die Hälfte der Zeit bei Kunden arbeiten (5.2%).
- "*Home based*" beschreibt diejenigen, die mindestens 50% ihrer Zeit zu Hause arbeiten (5.2%).
- Schliesslich lassen sich noch drei eindeutige, aber nur sehr gering vertretene Typen identifizieren: "*on the road*" meint Erwerbstätige, die mehr als zwei Drittel ihrer Zeit unterwegs arbeiten; der Typ "*other place*" beschreibt Erwerbstätige, die mehr als zwei Drittel an einem (nicht näher benannten) anderen Ort arbeiten; und "*outside*" arbeiten Erwerbstätige, die mehr als die Hälfte ihrer Zeit draussen verbringen. Zusammen bilden diese drei Typen die Gruppe der "anderen Orte" (2.5%).
- Alle anderen Beschäftigten sind "nicht zuordnungsbar" (3.7%).

Eine Übersicht mit den genauen Definitionskriterien für alle Typen und dem durchschnittlichen Anteil geleisteter Stunden je Ort findet sich im Anhang. Abbildung 5 zeigt die Verbreitung der unterschiedlichen Arbeitsmobilitätstypen unter allen Schweizer Erwerbstätigen:

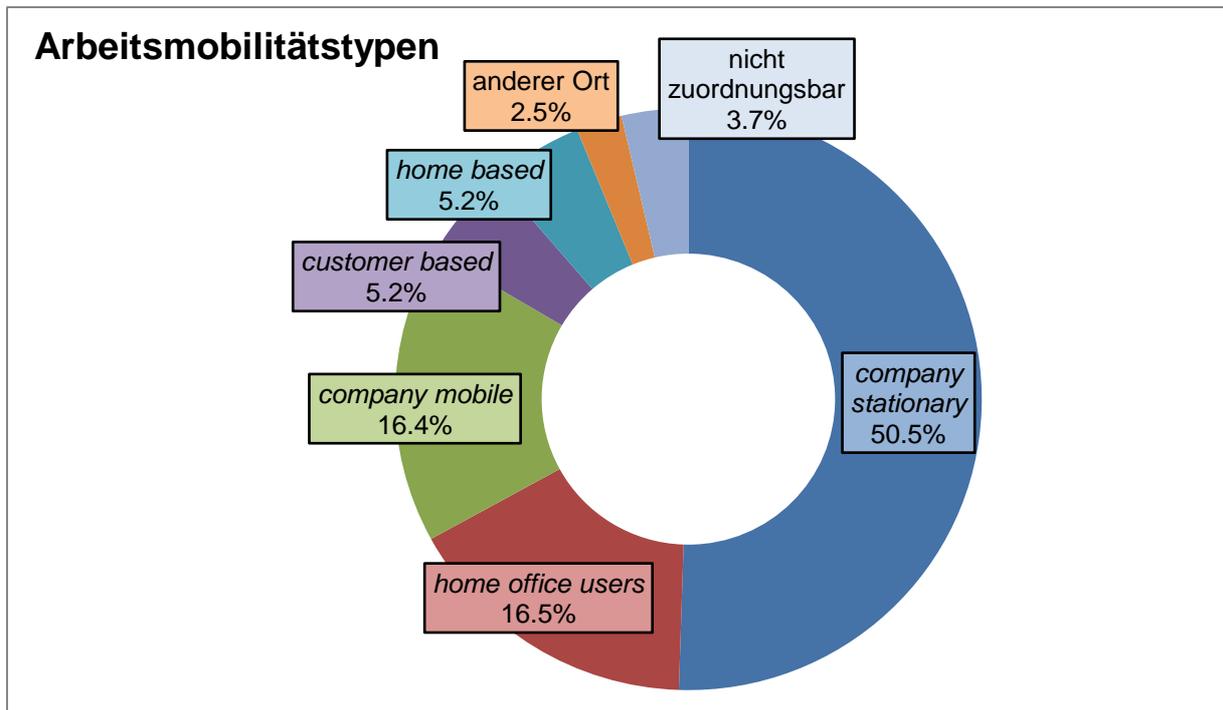


Abbildung 5: Verbreitung unterschiedlicher Arbeitsmobilitätstypen in der Schweiz

Wichtige Merkmale der häufigsten Arbeitsmobilitätstypen sind in Tabelle 11 zusammengefasst. Die mittlere Anzahl Arbeitsstunden, sowie auch die mittlere Anzahl geleisteter Arbeitsstunden für verschiedene Orte wurden dabei auf eine Vollzeitanstellung hochgerechnet (Stunden pro Woche).

Tabelle 11: Wichtige Merkmale der häufigsten Arbeitsmobilitätstypen

		alle Erwerbstätigen	Typ "company stationary"	Typ "home office user"	Typ "company mobile"	Typ "customer based"	Typ "home based"
mittlere Anzahl Arbeitsstunden (bei Vollzeitanst.)	gesamt	44.5 h	42.7 h	46.9 h	45.0 h	50.3 h	43.4 h
	am üblichen Unt.-standort	33.8 h	42.6 h	35.4 h	34.2 h	2.0 h	2.4 h
	zu Hause	3.7 h	0.1 h	7.4 h	0.3 h	4.5 h	35.8 h
	unterwegs	1.2 h	0.0 h	1.2 h	1.1 h	1.2 h	1.4 h
	beim Kunden	3.2 h	0.0 h	0.8 h	2.2 h	42.5 h	2.4 h
Anteil Frauen		42.9%	53.1%	43.7%	26.3%	18.1%	42.5%
mittleres Alter		43.3	42.8	43.5	40.6	50.7	50.6
Anteil mit Kindern im Haushalt		21.6%	16.0%	30.1%	29.6%	12.5%	16.8%
Anteil selbständig Arbeitende		10.6%	2.0%	8.1%	6.6%	38.1%	78.8%
Anteil Teilzeit-Beschäftigte		29.6%	29.5%	28.4%	23.0%	15.2%	73.5%
mittlerer Arbeitsweg (1 Weg)		34 min.	33 min.	39 min.	32 min.	23 min.	--

Der Typ "company stationary" (etwa die Hälfte aller Erwerbstätigen) unterscheidet sich nicht stark vom durchschnittlichen Erwerbstätigen. Allerdings sind in dieser Gruppe etwas mehr Frauen vertreten.

Der Typ "home office users" (etwa ein Sechstel) ist besonders stark verbreitet bei Erwerbstätigen mit Kindern im Haushalt (analog zu den Ergebnisse in Abschnitt 6), sowie bei Personen mit einem längeren Arbeitsweg. Auffällig ist, dass die Home-Office-Nutzenden im Mittel etwa zwei Stunden mehr pro Woche arbeiten als der Durchschnitt.

Der Typ "company mobile" (ebenfalls etwa ein Sechstel), also Erwerbstätige die zwar oft den Arbeitsort wechseln, aber so gut wie nie zu Hause arbeiten, ist ebenfalls sehr verbreitet bei Erwerbstätigen mit Kindern im Haushalt. Etwa drei Viertel der Erwerbstätigen dieses Typs sind Männer.

Die beiden übrigen Typen sind im Schnitt deutlich älter als der Rest und unter ihnen finden sich viele Selbständige (insbesondere beim Typ "home based"). Erwerbstätige vom Typ "customer based" sind zu vier Fünfteln Männer und arbeiten mit durchschnittlich 50 Stunden pro Woche am meisten.

Es fällt auf, dass die die "home office users" und die "customer based" Erwerbstätigen im Mittel mehr Stunden pro Woche arbeiten als der Rest. Dies ist wohl auf die Entgrenzung der Arbeit zurückzuführen, die zu Mehrarbeit verleitet. Interessant ist, dass dies nicht zutrifft für Personen, die *überwiegend* zu Hause arbeiten ("home based"). Diese Gruppe ist allerdings zu grossen Teilen selbständig mit einem Teilzeit-Pensum erwerbstätig.

Fazit: Die Erwerbstätigen lassen sich anhand der örtlichen Verteilung ihrer wöchentlichen Arbeitsstunden in fünf prägnante Typen einteilen:

"Company stationary", also überwiegend am selben Ort, arbeitet ungefähr die Hälfte aller Erwerbstätigen.

Ein Sechstel lässt sich als typische "home office user" beschreiben; dies sind insbesondere Personen mit Kindern im Haushalt und mit einem längeren Arbeitsweg.

Ein weiteres Sechstel gehört zum Typ "company mobile", also Erwerbstätige, die zwar an verschiedenen Orten arbeiten, aber praktisch nicht zu Hause (betrifft auch viele Personen mit Kindern im Haushalt, aber überwiegend Männer).

Die beiden weiteren Typen "customer based" (Arbeit überwiegend beim Kunden) sowie "home based" (Arbeit überwiegend zu Hause) machen je ungefähr 5 Prozent der Erwerbstätigen aus.

Anhang

Anhang 1: Zusammenstellung und Repräsentativität der Stichprobe

Vom Befragungsinstitut wurden ein Datensatz mit N = 2'006 Completes geliefert. Hiervon wurden 25 Personen ausgeschlossen aufgrund unsinniger Angaben zur wöchentlichen Arbeitszeit: 15 Personen mit extrem niedrigen Werten (< 25 h pro Woche auf eine 100%-Stelle hochgerechnet), und 10 Personen mit extrem hohen Werten (> 90 h pro Woche auf 100%). Im endgültigen Datensatz nach Bereinigung mit N = 1'981 Personen waren 1'819 Erwerbstätige und 162 Studierende. Letztere wurden nicht in die Auswertung mit eingeschlossen.

Die Stichprobe wurde anhand der folgenden Kriterien quotiert: Geschlecht, Alter, Erwerbsgruppe, Sprachregion. Nach Durchführung wurden in fast allen Kriterien nur geringe Verzerrungen in der Stichprobe gegenüber der Population festgestellt (< 5%).

Tabelle 12: Repräsentativität der Stichprobe

Kategorien		Schweiz (BFS SAKE 2013)		Stichprobe ungewichtet		Stichprobe gewichtet		
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Geschlecht	Frauen	1'998'000	46.4%	820	45.1%	780	42.9%	
	Männer	2'312'000	53.7%	999	54.9%	1'040	57.1%	
Alter	15-24	576'000	13.4%	147	8.1%	156	8.6%	
	25-39	1'397'000	32.4%	610	33.5%	511	28.1%	
	40-54	1'639'000	38.0%	752	41.3%	799	43.9%	
	55-64	697'000	16.2%	310	17.0%	353	19.4%	
Erwerbsgruppe	Arbeitnehmende	3'495'000	81.1%	1'596	87.7%	1'573	86.5%	
	Selbständige ¹	593'000	13.8%	176	9.7%	193	10.6%	
	in Lehre oder Berufsausbildung	222'000	5.2%	47	2.6%	53	2.9%	
Sprache	deutsch	n. b. ²		1'345	74.1%	1'292	71.1%	
	französisch	n. b.		471	25.9%	525	28.9%	
mit Kindern im Haushalt lebend	ohne Kinder	3'039'000	70.5%	1'378	75.8%	1'427	78.5%	
	mit Kleinkindern (0-5 Jahre)	727'000	16.9%	199	10.9%	184	10.1%	
	mit Schulkindern (6-16 Jahre)	542'000	12.6%	292	16.1%	247	13.6%	
höchster Bildungsabschluss (mit Gewichtungsfaktor)	Oblig. Schule, Haushaltslehre, Anlehre	27.333	705'000	16.4%	10	0.6%	278	15.3%
	Diplommittelschule, allgemeinb. Schule	0.545	51'000	1.2%	40	2.2%	22	1.2%
	Berufslehre, Vollzeitberufsschule	1.211	1'632'000	37.9%	570	31.3%	702	38.6%
	Maturität, Lehrerseminar	0.869	319'000	7.4%	152	8.4%	134	7.4%
	Uni, ETH, FH, PH, höhere Berufsausb.	0.642	1'593'000	37.0%	1'047	57.6%	684	37.6%

¹ inklusive Mitarbeitende im Familienbetrieb

² n. b. = Werte nicht bekannt

Grössere Verzerrungen gab es nur bezüglich zweier Kategorien: Zum einen sind Personen mit Kleinkindern im Haushalt leicht unterrepräsentiert (Abweichung von 6%). Deutlich gravierender war allerdings die Verzerrung in der Kategorie "höchster Bildungsabschluss": In der Schweiz haben ca. 16% der Erwerbstätigen keine Berufsausbildung sondern haben mit der obligatorischen Schulzeit ihre Ausbildung abgeschlossen (abgesehen von minimalen Ausbildungsformen wie Haushaltslehre, Anlehre etc.). In der Stichprobe waren dies lediglich 0.6% (10 Personen). Ausserdem waren in der Stichprobe Personen mit Universitätsausbildung überrepräsentiert.

Somit wurde die Untergruppe der Erwerbstätigen in der Stichprobe auf dem Faktor "höchster Bildungsabschluss" gewichtet, um hier eine ähnliche Verteilung wie in der Gesamtbevölkerung zu simulieren. Die Gewichtung von nur 10 Personen mit einem Faktor von 27.3 kann als kritisch betrachtet werden. Die Alternative wäre allerdings nur gewesen, die betreffenden Personen auszuschliessen und somit die Personen ohne Berufsausbildung ganz von der Studie auszuschliessen.

Nach der Gewichtung blieben die sonstigen (geringfügigen) Abweichungen und Verzerrungen grösstenteils bestehen und es entstanden keine neuen.

Anhang 2: Definitionskriterien und Merkmale der Arbeitsmobilitätstypen

Tabelle 13: Definitionskriterien für alle Arbeitsmobilitätstypen

Typ	am üblichen Unternehmensstandort	am weiteren Unternehmensstandort	Summe übliche + weitere U-standorte	zu Hause	unterwegs	beim Kunden vor Ort	draussen	im Co-Working Space	an einem anderen Ort
"company stationary"	≥ 95%		> 95%						
"home office user"			> 50%	≥ 5%					
"company mobile"	< 95%		> 50%	< 5%					
"customer based"						> 50%			
"home based"				≥ 50%					
"on the road"					≥ 67%				
"other place"									≥ 67%
"outside"							> 50%		
nicht zuordnungsbar									

Tabelle 14: Durchschnittlicher Anteil Stunden pro Ort je Typ

Typ	am üblichen Unternehmensstandort	am weiteren Unternehmensstandort	zu Hause	unterwegs	beim Kunden vor Ort	draussen	im Co-Working Space	an einem anderen Ort
"company stationary"	99.6%	0.1%	0.1%	0.0%	0.1%	0.0%	0.0%	0.0%
"home office user"	75.8%	3.6%	15.8%	2.3%	1.6%	0.3%	0.0%	0.5%
"company mobile"	75.9%	9.6%	0.7%	2.4%	5.0%	1.8%	0.2%	4.5%
"customer based"	4.2%	0.2%	8.2%	2.4%	84.9%	0.0%	0.0%	0.1%
"home based"	5.1%	1.3%	83.2%	3.2%	5.0%	0.6%	0.3%	1.2%
Gruppe andere Orte	6.2%	1.1%	1.2%	37.6%	0.3%	26.7%	0.0%	26.9%
nicht zuordnungsbar	31.1%	3.5%	16.5%	15.1%	24.3%	5.8%	1.1%	2.5%
"on the road"	1.6%	0.0%	0.0%	97.5%	0.0%	0.1%	0.0%	0.9%
"other place"	4.2%	0.4%	0.9%	2.1%	0.0%	0.0%	0.2%	92.1%
"outside"	12.9%	2.9%	2.8%	0.8%	0.9%	79.2%	0.0%	0.5%